

Auf den Zahn gefühlt

(sb). Eine Kleinstadt in Angst um das Geschäft mit den Touristen, drei Männer in einem Boot im Kampf mit einem Raubfisch und ihren Urängsten: Das war 1975 „Der Weiße Hai“ – vierzig Jahre später liegt eine filmwissenschaftliche Huldigung vor, die das Phänomen „Jaws“ in allen Facetten zeigt.

Im Kinofilm „Jurassic World“ ist derzeit zu besichtigen, wie ein schwimmender Saurier zur Begeisterung des Publikums einen Weißen Hai im Sprung verspeist. Das Blockbusterkino kannibalisiert

sich selbst, könnte die Botschaft lauten. Dabei ist der Kinokillerhai 40 Jahre nach Steven Spielbergs Schocker

„Jaws“ nicht totzukriegen.

Das bezeugt die Aufsatzsammlung „Der Weiße Hai revisited“ mit 21 Beiträgen zum cineastischen Phänomen. Da ist für jeden was dabei, wobei es gerne noch etwas feuilletonistischer hätte sein dürfen.

Mit 28 Jahren galt Steven Spielberg nach seinem Kinodebüt „Sugarland Express“ durchaus als Hoffnung für den amerikanischen Autorenfilm, doch seine Großproduktion „Der Weiße Hai“ markierte 1975 nach zehn Jahren das Ende des jungen New Hollywood und den

Beginn der Blockbuster-Ära mit immer größeren Produktions- und Werbe-Etats.

Zwischen akademischer Akribie und der Begeisterung von Filmfans für den Kinokult fühlen die Autoren diesem Hai auf den Zahn: von der Dramaturgie zur Filmmusik, von Spielberg zu Hitchcock, vom Horror- zum Katastrophenfilm, von der Psyche der männlichen Hauptfiguren bis zum Gebiss des Raubfischs.

Die Kinokundler betrachten die ganze Filmwelt durch den Rachen der Bestie, erzählen von Monstern wie Moby Dick und King Kong, die ihm vorausge-

gangen sind, feiern auch die Kreaturen, die dem Weißen Hai als Aasgeier des Meeres folgten: Anakondas, Krokodile und Piranhas, die dank Fledermausgenen sogar fliegen konnten. So wie jüngst auch die Haie im Trashfilm „Sharknado“,

die von einem Tornado aus dem Meer gerissen werden und über Land abregnen. Als Horrorthriller war „Jaws“ eben ein Meisterwerk, das keine weiteren Entwicklungen zuließ – was folgte, war ein schräger Schwarm kleiner Fische.



Das Buch Wieland Schwanebeck (Herausgeber). „Der Weiße Hai revisited“, Verlag Bertz und Fischer, Deep Focus 22, 19,90 Euro.